

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 22-23

Artikel: Turnen
Autor: Zoller, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

perstrafen sind Notbremsen, zu denen ein reifer Erwachsener seine Zuflucht nehmen muß, wenn alle anderen Erziehungsmittel versagt haben?

*

Seit Rousseau und den Philanthropen kämpft man für eine straflose Erziehung. Gut. Die Zukunft aber wird sich überlegen: Inwieweit ist die Strafe wieder einzuführen? Hinweis für à jour-Pädagogen: Suchen Sie nicht mehr nach Gründen, die gegen, sondern für die Strafe (im allgemeinsten Sinne des Wortes) sprechen!

*

Damit soll nicht einer Prügelpädagogik das Wort geredet werden. Es bleibt dabei: Wer nur mit dem Stock oder der Hand erziehen kann, ist nicht einmal ein qualifizierter Dresseur. (Es gibt keine Dressur ohne Liebe.) Und: Wer stets auskehrt, bedarf der Einkehr.

*

Es hat sich bereits herumgesprochen, daß Christian Morgenstern für Lattenzäune und Hühner ein mitfühlendes Herz besaß. Daß er auch für den Lehrerstand Verständnis aufbrachte, dürfte weniger bekannt sein.

Lehrer-Komödie: Die Armut der Lehrer, während die Staaten Unsummen für die Wehrmacht hinauswerfen. Da sie nur Lehrer für 600 Mark sich leisten können, bleiben die Völker so dumm, daß sie sich Kriege für 60 Milliarden leisten müssen.

*

Jeder Kanton hat die Schule, welche er verdient. Aber nicht jede Gemeinde verdient den Lehrer, den sie hat.

Turnen Albert Zoller, Goßau

Lektion Werfen

I./II. Einlaufen mit dem Ball

1. Die Schüler laufen frei herum und spielen sich gegenseitig einen oder mehrere Handbälle zu.

2. Dasselbe mit Hopserhüpfen.

3. Jeder Schüler übt frei das Pellen, Werfen und Fangen des kleinen Balls im Laufen.

III. Einführung des Schlagwurfs mit dem kleinen Ball

1. Den Ball auf den Boden prellen.

2. 4 Schritte gehen: den Ball auf den Boden prellen (den letzten Schritt mit Viertelsdrehung zur Grätschstellung; der Ball soll ein paar Meter vor dem vorgestellten Fuß auf den Boden aufprallen).

3. Dasselbe, aber Wurfdistanz vergrößern.

(Zu beachten: Körpereinsatz, Streckung des vorgestellten Beines im Moment des Abwurfs, Armbewegung am Kopf vorbei.)

IV. Spiel: Rollmops

Ein Handball wird in die Mitte des Spielfeldes gelegt. – Von zwei gegenüberliegenden Begrenzungslinien des Spielfeldes aus werfen die Schüler mit kleinen Bällen nach dem Handball, um ihn zum Rollen zu bringen. Die Mannschaft, welche den Ball auf diese Weise über die gegnerische Linie befördert, erhält einen Punkt. Die Mannschaft mit den meisten Punkten ist Sieger.

Schulung von Laufen und Werfen im Rahmen einer

Lektion zur Einführung des Schlagballspiels.

I. Zuwerfen und Fangen

1. Einlaufen mit dem Ball (wie vorhergehende Lektion, I/3).

2. Aufstellung in vier Kolonnen, auf die ganze Länge des Spielfeldes verteilt. Der Ball wird innerhalb der gleichen Kolonne von Schüler zu Schüler weitergegeben. Auch als Wettübung.

II. Zielwurf auf ein bewegliches Ziel

Ein Schüler geht, geschützt durch eine Matte oder ein Sprungbrett, dem Rande des Spielfeldes entlang. Die übrigen Schüler versuchen ihn mit Bällen zu treffen. Auch als Wettübung.

III. *Laufen und Einkreisen* (zwei Spielgruppen: eine im Feld verteilt, eine an der Schmalseite)

1. Ein Schüler läuft zu einem der Malstäbe; die andern versperren ihm den Weg, so daß er im Zickzack laufen muß.
2. Ein Schüler läuft, die andern verfolgen ihn mit dem Ball und kreisen ihn ein, ohne aber den Ball nach ihm zu werfen.
3. Dasselbe, aber Zielschuß auf den Läufer, wenn sich der Ball in der Nähe desselben befindet.
4. Dasselbe, aber Wechsel bei Treffer.

IV. *Üben des Schlages*

1. Schlag mit der flachen Hand: Jeder Schüler er-

hält einen Tennisball und übt den Schlag mit der flachen Hand. (Ausführung siehe Eidg. Knabenturnschule.)

2. Dasselbe mit Stafettenstäben, auch als Wettübung. (Treffer zählen.)
3. Dasselbe mit dem Schlagholz.

V. *Schlagball in einfachster Form* (Siehe Eidg. Knabenturnschule.)

VI. *Schlagball in der Endform* (Siehe Eidg. Knabenturnschule.)

Diese wird je nach dem Stand der Fertigkeit im Schlagen und Fangen eingeführt.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Leitender Ausschuß. Sitzung in Olten vom 29. Januar 1958.

1. «*Schweizer Schule*.» Herr Prof. Dr. Niedermann berichtet über die Sitzung der Redaktionskommission der Zeitschrift, die sich mit den üblichen Geschäften befaßt, wie z.B.: Rückschau auf die geleistete Arbeit, Raumverteilung für die verschiedenen Sparten im letzten Jahre, Sondernummern, Abonnentenbewegung, Projekte usw.
2. *Jugendschriften*. Die hierfür verantwortlichen Stellen behandelten in einer Sondersitzung: Ausgabe eines neuen Verzeichnisses der empfehlenswerten Jugendschriften, Weiterbildung der Rezensenten für Jugendbücher, Honorarfragen usw.
3. *Hilfsskassa*. Die Hilfsskassakommission besprach die Zuweisung der Unterstützungsbeiträge pro 1958; Maßnahmen, um die Einnahmen für die Hilfsskassa zu steigern.
4. *Interkantonale Mittelstufenkonferenz*. Herr Lehrer Bachmann, Zug, orientierte über die Ziele der IMK, welche eine pädagogische Arbeitsgemein-

schaft ist für Fragen des 4. bis 6. Schuljahres und welche diese Aufgaben lösen will in Fühlungnahme mit den unteren und oberen Schulstufen und im Einvernehmen mit den in Betracht fallenden Lehrerorganisationen. Seinem Antrag entsprechend wird ein Beitrag des KLVS an die IMK beschlossen.

5. «*Schweizer Schule*» und Verlag Otto Walter AG, Olten. Die beiden Herren Verlagsdirektoren, Dr. Meyer und Dr. Rast, erläutern die durch die Zeitumstände geschaffenen neuen Verhältnisse, welche auch die Herausgabe der «*Schweizer Schule*» sehr stark beeinflussen werden. Auf ihre Anregung hin wird eine Kommission die komplexe Angelegenheit studieren, um sowohl für die Zeitschrift wie für den Verlag eine gerechte Lastenverteilung zu erzielen, damit dem einhelligen Streben aller Beteiligten gemäß die «*Schweizer Schule*» nicht nur auf ihrer bisherigen Höhe bestehen kann, sondern sogar weiter ausgebaut werden kann.

Der Berichterstatter: F. G. Arnitz

Umschau

Nicht Neutralität, sondern Zusammenarbeit in Wahrheit

Tatsache ist, daß der Wille zum Zusammenschluß aller Menschen, welche sich noch im Gewissen an ein Absolutes gebunden fühlen, als ein gewaltiger Zug um die ganze Welt geht. Er kommt zum Ausdruck in «ökumenischer Bewegung», der «Moralischen Aufrüstung», um nur zwei typische Erscheinungen zu nennen.

Das Neue daran ist, daß man diese Zusammenarbeit nicht durch Verzicht auf das Wertvollste, Tiefste, das jeder von seiner Überzeugung her mitbringt, erreichen will. Man möchte nicht alles auf einen Nenner bringen. Jeder möchte den andern gerade in dem ernst nehmen, was ihm am heiligsten ist. Wir glauben nicht mehr, daß die Wahrung des religiösen Friedens von uns verlangt, daß wir unsere Überzeugung verbergen. Im Gegenteil! Die heutige Weltkrise verlangt, daß wir unsern Glauben möglichst